

- es gilt das gesprochene Wort

Priesterdonnerstag – Einführung von Dekanen und Prodekanen

Liebe Schwestern und Brüder in Christus,
liebe Mitbrüder im geistlichen Dienst,
verehrte liebe Herren Dekane und Prodekane!

Unmittelbar vor diesem Gottesdienst haben Sie, liebe neuernannte Dekane, das Glaubensbekenntnis gesprochen und den Treueeid für Ihr neues Amt abgelegt. Für Ihre Bereitschaft, die zusätzliche Aufgabe in unserem Bistum zu übernehmen, möchte ich Ihnen herzlich danken

Heute, zu Beginn der Übernahme Ihres neuen Amtes haben wir uns zur Feier der hl. Eucharistie, zur Feier der Danksagung versammelt. Immer sagen wir Dank für die Gaben der Schöpfung und des Daseins, wir sagen Dank für das Geschenk der Erlösung.

Wir sagen auch Dank für unsere Kirche und für unsere besondere Berufung zum Dienst als Priester an Gott und den Menschen. Die Feier von Tod und Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus ist nicht nur Quelle und Gipfel allen christlichen Handelns, sondern Grundlage und Fundament unseres Dienstes an Gott und den Menschen als geweihte Priester wie als Teilhaber am gemeinsamen Priestertum der Kirche aufgrund von Taufe und Firmung.

Der Dekan – so heißt es im neuen Dekan-Statut unseres Bistums, ist Vertreter des Diözesanbischofs im Dekanat. Ebenso vertritt er die Anliegen des gesamten pastoralen Personals des Dekanates beim Diözesanbischof und beim Bischöflichen Ordinariat. Bei der Wahrnehmung seines Amtes ist der Dekan an die Weisung des Diözesanbischofs und des Generalvikars gebunden.

Mag mancher vielleicht schon aufgrund der Verringerung der Anzahl der Dekanate und der damit einhergehenden Vergrößerung der neuen Dekanate gezögert haben, dieses Amt zu übernehmen, so mag ihn diese Charakterisierung des Amtes vielleicht sogar zunächst davor zurückschrecken haben lassen.

Was aber dem einen nur als unerträgliche Spannung erscheinen mag, das bedeutet für den anderen jene priesterliche Sendung, die sich immer wieder in einer gewissen Spannung befindet und bemüht ist, allen alles zu werden. Je sensibler einer die vor ihm liegende Aufgaben und Ansprüche wahrnimmt, umso mehr wird er sich dieser Spannung ausgesetzt sehen.

Aber schon Bischof Hemmerle, der frühere Bischof des Bistums Aachen, hatte seinen zehn Thesen zur priesterlichen Lebensform als erste These vorangestellt: „Wichtiger ist, wie ich als Priester lebe als was ich als Priester tue.“ Im Hinblick auf die Vielfalt der Anforderungen an den priesterlichen Dienst schon vor Jahrzehnten aber, hatte er betont: „Wichtiger ist, an wenigen Punkten ganz und ausstrahlend da zu sein als an allen Punkten eilig und halb.

Noch nicht einmal speziell auf den priesterlichen Dienst bezogen, können wir uns dennoch allesamt die Worte des russischen Dichters Leo Tolstoj zu Herzen nehmen, wenn er sagt: „Ich habe allein mit der Gegenwart zu tun. Gott wird für die Zukunft sorgen. Die wichtigste Zeit ist das Jetzt. Der wichtigste Mensch ist der Nächste, mit dem ich jetzt spreche; die wichtigste Tat ist, dem Nächsten, mit dem ich jetzt spreche, Gutes zu tun.

Sollte diese allgemeine christliche Maxime nicht auch eine Maxime für den Dienst des Priesters und nicht weniger den eines Dekans sein? Für die Ambivalenz, mit der er sein Amt als Vertreter des Diözesanbischofs und zugleich für die Anliegen des gesamten pastoralen Personals wahrnehmen soll und überdies an die Weisung des Diöze-

sanbischofs und des Generalvikars gebunden ist, gilt das gewiss nicht viel weniger.

Der Dekan bedarf schon deswegen der Gabe der Unterscheidung der Geister und hoher Wachsamkeit und Aufmerksamkeit zugleich, um den Anforderungen seines Amtes zu entsprechen. Er bedarf aber vor allem liebender Wachsamkeit und liebender Aufmerksamkeit, um seinen Dienst an der Hirtenaufgabe des Diözesanbischofs fruchtbar werden zu lassen.

Als erstes unter den Rechten und Pflichten eines Dekans wird vom Kanonischen Recht die Förderung und Koordinierung der gemeinsamen Pastoral im Dekanat genannt. (can 555 § 1,1° CIC)

Unser Dekane-Statut hat die Formulierung des kirchlichen Gesetzbuches wörtlich übernommen. Schon darum wird der Dekan sein Dekanat kennen oder immer besser kennenlernen müssen. Vor allem wird er den lebendigen Austausch mit den Mitbrüdern im geistlichen Dienst und mit allen pastoralen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, ehrenamtlichen und hauptamtlichen pflegen.

Bloße Kommunikation um der Kommunikation willen kann Gefahr laufen, das Sprachengewirr nur mehr zu vergrößern, wenn sie nicht verlässliche Kommunikation ist. Verlässliche Kommunikation ist die Kommunikation, die einander wahrnimmt und einander ernst nimmt. Information – so hat einmal einer meiner Mitbrüder gesagt – ist ein Ausdruck gegenseitiger Achtung. Kann ich doch auch nur den darum bitten, eine Nachricht von mir zu überbringen, von dem ich überzeugt bin, dass er sie mit gleicher Intention und Absicht weitergibt. Pastorale Information will die gemeinsame Pastoral voranbringen, will in dem anderen das Gute wachsen und die guten Kräfte wecken und zum Zuge kommen lassen, die in ihm schon grundgelegt sind.

Gleich dem Guten Hirten ist der Dekan um das ganzheitliche Wohl seiner Brüder und Schwestern im pastoralen Dienst besorgt und darum bemüht, Ihnen durch sorgfältige Aufsicht Sicherheit in ihren per-

sönlichen Anliegen zu vermitteln. Zusammen mit ihnen steht aber im Mittelpunkt seiner Sorge die immerwährend würdige Feier des Gotteslobes, der Eucharistie und der Sakramente, sowie die umfassende Gewährleistung des Lebens und Wirkens der Kirche mit allen ihren Erfordernissen.

Wir begehen diesen denkwürdigen Tag für die Pastoral unseres Bistums mit der Feier der Eucharistie am ersten Donnerstag des Monats. Seit einiger Zeit haben wir diesen Tag dem Gebet um geistliche Berufe gewidmet. Denn was für die Sendung und den Auftrag der Kirche in ihrer Gesamtheit zutrifft, das gilt gewiss nicht weniger für den Dienst des Dekans an der gemeinsamen Pastoral im Dekanat: Der erste und beste Zeuge für die Frohe Botschaft ist der Mensch, ist die lebendige Person. Geistliche Berufe werden nächst Gott durch geistliche Menschen geweckt. Der Leitungsdienst, der die Kirche voranbringen will, muss vor allem gewinnender Leitungsdienst sein. Die erste Botschaft, die der Herr seinen Jüngern zu verkünden aufträgt, ist darum auch der Friede, der dort verweilen wird, wo ein Mann des Friedens – wir dürfen sicher hinzufügen – eine Schwester oder ein Bruder des Friedens wohnt.

Auch der anspruchsvolle Dienst des Dekans kann niemals eine Einbahnstraße sein. Die Dienstbereitschaft des Priesters wie des Dekans ist auch ein Spiegelbild der Dienstbereitschaft aller Brüder und Schwestern im Dekanat. Die Freude, mit der er diesen Dienst wahrnimmt, ist auch Ausdruck des Friedens und der Freude in den Herzen der Mitbrüder und aller pastoralen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Dekanat.

Von meinen Besuchen und mittlerweile schon zahlreichen Begegnungen her erlaube ich mir, meinen Mitbrüdern zuzurufen: An Euren Gemeinden seid Ihr zu erkennen. Und das wollen wir ausschließlich positiv verstehen. Denn bei allen Nöten und Sorgen, ja sogar bei un-

serem eigenen Versagen, dürfen wir dennoch zuversichtlich bleiben: Immer fällt ein beträchtlicher Teil der ausgestreuten Samenkörner auf guten Boden und bringt ungeahnte Frucht.

An dieser Stelle möchte ich auch allen Mitbrüdern danken, die in der vergangenen Zeit mit großem Einsatz das Amt des Regionaldekans oder Dekans wahrgenommen und aus Gründen des Alters, aber auch aufgrund der Neuordnung der Struktur und Anzahl der Dekanate abgegeben haben. Der Dank liegt, wie Sie gewiss schon selber erfahren haben, in jeder guten Tat. Nichts von Ihrem Einsatz, Ihrem Mühen und Ihrem Aushalten und Ertragen wird vergeblich gewesen sein und ohne Frucht.

Allen aber die sich dem verantwortungsvollen Dienst ab heute oder wiederum von Neuem vielleicht nicht ohne eine gewisse Bangigkeit zur Verfügung stellen, darf ich in Erinnerung rufen, worüber wir bei der Weihe unseres neuen Weihbischofs auch auf dem Hintergrund der Berufung eines Propheten nachgedacht haben:

„Gibt es denn überhaupt einen unter uns, der nicht zu jung, zu unreif, zu unerfahren und zu wenig kompetent ist, um im Namen des Herrn der Heerscharen und als Apostel Jesu Christi aufzutreten? Das Wort zu verkünden, dafür einzutreten, ob man es hören will oder nicht, zurechtzuweisen, zu tadeln, zu ermahnen, in unermüdlicher, geduldiger Belehrung? Betrachtet es denn heute nicht mancher sogar schon in der Kirche als Anmaßung, zumindest aber als ungeheure Herausforderung: zu belehren, zu tadeln oder gar zurechtzuweisen? Wer von den Dienern der Kirche Gottes in der Welt mag es denn nicht sogar selber bisweilen als Last und Bürde empfinden, unablässig betend und opfernd einzutreten für die Gläubigen und ihnen aus dem Reichtum Christi Gnade in Fülle zu erbitten? Und niemals darin nachzulassen?“

Liebe Mitbrüder,

mit der Übernahme der verantwortungsvollen Aufgabe des Dekans als unmittelbarem Vertrauensmann des Bischofs für das Dekanat befinden Sie sich auch in einer Reihe mit dem Heiligen, dessen Gedenken wir heute begehen. Der Hl. Nikolaus steht wie kein anderer gleichermaßen für die liebende Wachsamkeit und Aufmerksamkeit in der Wahrnehmung des Hirtenamtes wie für die Güte und Menschenfreundlichkeit unseres Gottes gerade gegenüber den Kleinen und Bedürftigen. Diese Gemeinsamkeit kommt sogar sinnfällig in dem Brauchtum zum Ausdruck, das diesen Gedenktag begleitet. Man sagt, dass sich der Name jenes Backwerkes, welches *Spekulatius* genannt wird, von der lateinischen Bezeichnung für den Bischof als „Aufseher und Beobachter“ herleitet. Die Prägungen auf dem Gebäck stellten traditionell die Nikolausgeschichte dar, die durch Sortieren der Stücke anhand der Abbildungen erzählt werden konnte.

Was für ein naheliegender Vergleich mit der Ausübung Ihres neuen Amtes! Genauso sollen Sie Ihren Mitbrüdern, Ihren Brüdern und Schwestern begegnen: In liebender Aufmerksamkeit und Wachsamkeit, von Jesus Christus und seiner Botschaft geprägt, freilich auch mit der Bereitschaft, sich verzehren zu lassen, aber gerade auch bei den Geringen und Schwachen, den Kleinen im Reiche Gottes hochwillkommen als eine begehrte wohlschmeckende Speise. Amen